

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
den Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Nummer 4002 des amtlichen
Zeitungs-Verzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich
J. B. Die Gendel in Halle.
[Verantwortung für Inhalt und Druck]
Königsplatz 176.

Saale-Revierung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Dierundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltweite oder deren Raum
mit 20 Pfg. solche aus Halle mit
15 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von anderen Annahmestellen und allen
Kunsten-Expeditionen angenommen.
Retiketen die Zeit 50 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der
Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen.
[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur
mit voller Quellenangabe gestattet.]

Nr. 116.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 21. Mai

1890.

Das Begräbniß des Boulangerismus.

Das Wort, daß man von den Toten nur Gutes reden
solle, hat für die Geschichte seinen Sinn: sie ist ja von
Derw. Lohndreherin und weil sie das ist, ist sie ein Trost
der Unterdrückten und ein Gegenstand des Grauens für Unter-
drückte. Wenn sie aber Personen, welche bedeuend gewirkt
haben, ihrem schoungelosen Urteil unterwirft, so leidet sie
natürlich den Dingen, den Zuständen und Erscheinungen
gegenüber erst recht keine Schonung. Eine Erscheinung, welcher
sie den Stempel der Verächtlichkeit nicht erst aufzudrücken
braucht, weil dieselbe eigentlich von Anfang an mit demselben
gebrandmarkt gewesen, ist der Boulangerismus, dessen end-
gültiger Ausgang jedoch festgelegt worden ist.
Wir wollen hier nicht die Geschichte der Entstehung des
Boulangerismus, seines Aufstieges und seines Verfalls
erzählen. Diese Dinge sind unsern Lesern noch gar wohl im
Gedächtnis. Von dem Augenblick an, wo der Minister
Combes den elenden Personen und den schmachtenden Hegerien
und Wählerinnen gegenüber, welche durchaus nicht an ihrer
Väterschaft sterben wollten, die Waffe ergriß, welche die
Verfassung ihm bot, und die Hauptstützen vor den Gerichts-
hof des Senats stellte, war der Kampf wesentlich entschieden.
Nur das war noch fraglich, ob Boulanger und seine Genossen
mit Mut und Würde kämpfend erliegen oder durch feige Flucht
schändlich verderben würden. Sie haben bekanntlich das
letzte vorgezogen. Man hat Boulanger mit Cassina ver-
glichen: man thut damit dem Cassina Unrecht. Ist diesem
großen Verbrecher das Geil freigesprochen wurde, da vermählte
er es und fand „würdig ein Hebel zu sein“ in der Schlacht
gegen den Tod. Boulanger und seine ihm an Unmuth
gleichstehenden beiden Genossen aber sind entflohen und haben
von fremdem Boden aus ihr Werk schändlich zusammenbrechen
lassen. Die letzten Stadien dieses Zusammenbruchs sind es,
auf welche wir hier noch einen Blick werfen wollen.
Es sind nicht mehr als drei Wochen verfloßen, seitdem die
erste der Schlüsseln sich in Paris abspielte. Es handelte
sich um die Gemeinderatswahlen. Die Auserwählung der
Boulangerianer war so groß, daß einer ihrer Führer erklärte:
„Wenn wir nur 25 Sitze erlangten, so würden wir uns als
geschlagen erachten.“ Und das Resultat? Sie erhielten
einen einzigen Sitz, mit der höchst zweifelshaften Aussicht, bei
der Nachwahl vielleicht noch drei oder vier zu gewinnen. Nun
wurde Boulanger von seinen Getreuen aufgefordert, ein letztes
zu wagen: am 1. Mai in Frankreich zu erscheinen und sich an
die Spitze der erneuerten Bewegung zu stellen. Man kann es
dem Manne nicht verdenken, daß er sich auf ein so ver-
heißenes Wagnis nicht eingelassen hat. Der Ausgang wäre
für ihn Catastrophal gewesen, das kann jetzt niemand be-
zweifeln. Am 1. Mai hat Combes, wie er selbst früher er-
klärte, nach dem Grundgesetz gehandelt, durch große Macht-
entfaltung jeden Ausdruck von Unruhen von vornherein
unmöglich zu machen und diese Forderung hat ihm den par-
lamentarischen Erfolg verschafft, daß eine ihm glänzend
von Mitgliedern der Rechten eingebrachte Tagesordnung mit 394
gegen 57 Stimmen durchgegangen ist. Es geschah dies am
10. Mai.

Die Bedeutung dieses Votums kann nicht leicht überschätzt
werden. Alle Freunde der Ordnung, Republikaner wie

Monarchisten, hatten sich zusammengesetzt, um einer
starken Regierung, wie Frankreich sie bedarf und ersehnt,
ihre dankbare Anerkennung zu bekunden. Diese imposante
Vertrauensstimmung mußte dem Verdamnten von Versehen
zeigen, daß seine Zeit vorbei war. Denn nur aus der non-
sana verblendeten undebingten Feindschaft monarchischer Ele-
mente gegen die Republik hatte die Bewegung einst ihre Kraft
gezogen. Wenn dagegen die erdumlungeliebenden Parteien gegen
die gemeinsamen Feinde der Gesellschaft zu einer ziel- und
machtbewußten Regierung stehen, dann hat die an und für
sich ohnmächtige Bewegung keine Aussicht. So dürfte die
Abstimmung vom 10. Mai dem verdamnten Präsidenten den
Anstoß zu Erwägungen gegeben haben, welche ihn zu dem
Entschlusse führten, den der Telegraph uns am Sonnabend
verlündet hat. Er hat durch ein Schreiben an seinen Schütz-
herrscher Kaiser die Auflösung des Boulangeristen-Comités
verlangt.

Das ist nicht mehr der Tod, das ist das Begräbniß jener
lärmenden und praeserischen Bewegung, welche so lange die
französische Republik zu untergraben und den Westfrieden zu
gefährden drohte. Dieser Ausgang und Untergang einer
Macht, welche lange Zeit so gefährlich schien, preigt uns auf
neue die alte Lehre, daß es heiliger ist, drohenden Gefahren
fest im Auge zu blicken und ihnen ruhig entgegenzutreten,
während verzagtes Zaudern und feiges Zurückweichen oft die
Uebel bis zu einem Grade steigert, wo sich die nicht oder doch
nicht ohne große Opfer überwinden werden können.

Deutsches Reich.

* Berlin, 19. Mai. Wie aus München gemeldet wird, be-
geht sich auf Einladung des Kaisers der Prinzregent
anfangs August nach Berlin, um von hier aus den größeren
Theil des Reiches zu durchwandern. Die Kaiserin Friedrich ist
dem Kaiser nach München gefolgt, wo sie am 17. d. M. ein-
traf. Die Kaiserin Eugenie im Hofhotel einen dreiwöchigen
Besuch ab. Die Kaiserin Eugenie empfing die Kaiserin
Friedrich im Saal des Saales, wo sich die Damen herzlich um-
armten und küßten. Am 6. Mai fuhr die Kaiserin Friedrich nach
Domburg zurück.

Die Militärkommission des Reichstags begann
gestern die Beratung der Vorlage. Der Minister Graf
Stolberg erklärte sich ohne weiteres für die Bewilligung
der Forderungen für die Artillerie und für die
Verstärkung der Grenztruppen. Ob die Vermehrung
der Infanterie im übrigen notwendig sei, darüber erwartete er
weitere Aufklärungen. Der Kriegsminister hob hervor,
daß heute Frankreich bezüglich der Organisation für die Zahl
der Armee einen nicht unbedeutenden Vorschlag gegenüber
Deutschland hätte. Die Zahl der französischen Infanterie-
Bataillone betrage 561, die der deutschen nach der Bewilligung
dieser Vorlage 534. Dazu kämen noch in Frankreich 27 Ba-
taillone Infanterie, ferner 154 Bataillone der Ergänzung-
Esbres mit einer Etatsstärke von 9 Offizieren und 72 Unter-
offizieren und ferner 40 Bataillone Joll und Waldwächter.
Für Tongking und Annam könne man höchstens 9 Bataillone
in Abzug bringen. Auch die französische Artillerie wäre an
Zahl der Batterien und der Bespannungen der deutschen sehr
überlegen. 480 französische Geschütze 364 deutschen Batterien

gegenüber mit 3321 bez. 2039 Bespannungen. Im ganzen
wäre Frankreich insoweit, noch über die ausgebildete
Organisation hinaus 1 bis 2 Armeecorps ins Feld zu stellen.
Uebrigens wäre zu erwägen, daß die französische Armee sehr
bedeutende Fortschritte bezüglich ihrer Ausbildung und Organi-
sation gemacht hätte. Demgegenüber wies Abg. Richter
nach, daß das französische Vorgehen infolge von Veränderungen
in der Organisation 108 Bataillone weniger besäße als beim
letzten Septennatgesetz 1887 deutschersits berechnet worden
wäre. Thatächlich wäre nur eine Vermehrung der franz.
Artillerie um 19 Batterien eingetreten. Der Abg. Kom. Major
Gade suchte diese Ausführungen zu widerlegen,
indem er nachwies, daß durch das Gesetz vom 25. Juli 1887
die franz. Infanterie nur scheinbar eine Schwächung erfahren
hätte. Thatächlich wäre eine bedeutende organisatorische Ver-
stärkung eingetreten. In diesem Augenblick bliebe die deutsche
Friedensbespannung um 11,000 Mann hinter der französischen
zurück. Auch nach der Bewilligung der Vorlage würde noch
eine Differenz von 3- bis 4000 Mann übrig bleiben. Die
neuer franz. 19 Batterien wären besonders deshalb werthvoll,
weil in ihnen 2000 Mann von Reserveformationen vorhanden
wären. Dazu kämen noch 500 Offiziere zur Verfügung.
Abg. Richter faßte auch jetzt noch nicht an, eine
wichtige Vermehrung der französischen Armee seit 1887
festzustellen, besonders da anstatt der beim
Septennatgesetz vorausgesetzten Vermehrung der Friedens-
bespannung um 38,000 Köpfe nur eine solche von 12,000 Mann
eingetreten wäre. Es bliebe also nur die Verstärkung der
Artillerie um 19 Batterien. Deutschersits könnte eine Wehr-
förderung nur in gleicher Höhe erhoben werden. Major
Gade wies dem gegenüber zahlenmäßig nach, daß der fran-
zösische Friedensetat von 1891, wenn derselbe nach der Vorlage
bewilligt würde, den deutschen um 1000 Offiziere, 16,000
Mann und 4000 Pferde übersteigen würde. Er gab dem-
nach in genauen Zahlen, deren Wiederholung ausgeschlossen ist,
ein Bild der Verhältnisse der russischen Militärarmee seit
1887. Abg. Orterer (Str.) machte darauf aufmerksam, daß
trotz der Vermehrung nur Mitteltheilungen über die Rüstungen
Frankreichs und Russlands gegeben würden, nicht aber auch
über die Wehrbereitschaften der verbundenen Staaten. Er
sprach ferner den Wunsch aus, daß der Reichstagsrat in
der Kommission ersehen möchte, um Maßeres
über die allgemeine politische Situation mit-
zutheilen. In diesem Sinne soll ein Ersuchen an den
Reichstagsrat ergehen. Darauf wurde die Sitzung vertagt.

Ueber die vertraulichen Mittheilungen, betreffend die
russischen Rüstungen, in der gestrigen Sitzung der
Militärkommission merkten berliner Zeitungen: Seit 1887 sei
die Präsenzstärke von 880,767 Mann auf 923,389 Mann
erhöht, die Wehrpflicht auf 18 Jahre ausgedehnt worden.
Dem Kriegsminister seien für drei Jahre drei
Milliarden und 3,400,000 M. für Kriegszwecke
zur Verfügung gestellt. Rußland habe 22 Armee-
corps, die russischen Reservisten seien, was bisher
nie gesehen, zu ausgebildeten Übungen ein-
berufen worden.

Zur Fortsetzung der in unserer gestrigen Nummer beginnenden
Mittheilungen des Korrespondenten der „Novoje

Der Hans Michel beim Pastor.

Beitrag zur Charakteristik der Bauern.

In einer Abendgesellschaft heiterer und gestreifter Menschen,
wo das Gespräch sich von einem Gegenstand auf den andern
wagte, kam es auch auf die Dorfchaft. Das Dorf ist ein
allzeit dankbarer Gesprächsstoff. Die Kenner desselben wissen
für ihn interessante Seiten abzugewinnen, während die Nicht-
kenner mit den gehörten Phrasen antworten und hier ein
Thema vor sich zu haben glauben, über das sich mit Lieber-
legenheit und vornehmer Verabfolgung geistreich läßt.
In vorerwähnter Gesellschaft galt mir erliches — das von
den Kennern. In der Verammlung besand sich auch der
berühmte Zoologe D. Wrenn. Dieser sagte, er wisse von
seinem Vater her eine Bauerngeschichte, welche den Bauer
überaus treffend charakterisire. Er wolle sie erzählen.

Wo Wrenn sprach, da verstumte jeglicher Mund, da
öffneten sich alle Ohren. Und der Naturforscher, der seine
zoologischen Beobachtungen auch auf jenes Geschöpf, das an
der Spitze des Thierreichs steht, ausdehnen wollte, — der
Erzähler begann: „Ich bitte, meine gnädigen Frauen, nicht zu
erschrecken, wenn ich voraussichle, daß ich einer alten Reber-
familie entflamme. Mein Vater war nämlich Priester. Er
war Pastor in einem thüringischen Dorfe und seine Gemeinde
erwählte ihn stets zum Rathgeber und Anwalt in ihren An-
liegen. So geht eines Morgens recht langsam die Thür auf
und der Eintretende klopfert erst an die Thür, nachdem sie schon
hals offen ist.“

„Ab, der Hans Michel“, sagt mein Vater, „grüß Gott!
Was führt dich zu mir?“

„Ja“, meinte der starre, hagere Alte, der halbgekrümmt
dastand, weil er sich nicht biegen wollte und gerade auf-
recht nicht mehr stehen konnte. Er sprach natürlich in der
thüringischen Mundart, und Wrenn erzählte dem Bauern in der
thüringischen Mundart meisterhaft nach, was aber dem Nach-
erzähler dieser Geschichte leider nicht möglich ist.

„Ja“, meinte der Hans Michel und trittet an seiner Hande
herum, dem so machen es in ähnelnder Lage alle Bauern, die
eine Hande haben. Die anderen jernitieren den Hut und ist
auch ein solcher nicht zu Wege, so frauen sie sich hinter den
Ohren. Dabei macht der Hans Michel aber ein sehr bliffes
Gesicht.

„Nun, sagt der Pastor, „setz dich einmal in den Ledern
und erzähl, was ihr Neues ist.“

„Ja“, brummt der Hans Michel, „es ist wohl was Neues,
Herr Pastor, 's ist wohl was Neues. Mein Traugott will
sich verändern“ (veredertaffen).

„Der Traugott“, sagt mein Vater, „das ist ja gar schön.“

„Mit Verstattung, Herr Pastor, da bin ich anderer Meinung.
Daß mir der Hund heirathen will, das leid' ich nicht!“

„Ich dachte“, sagt der Pastor, „es dürfte Euch nur an-
genehm sein, Euch zur Ruhe setzen zu können, Ihr habt Euch
einer Arbeit wahrlich genüdet und gehäuft genug.“

„Ist wohl wahr“, Herr Pastor, ist wohl wahr, ich habe mich
geradert und gekümden genug und 's thät mir taugen, wenn
ich einmal ablegen könnte.“

„Und der Traugott, meine ich, ist schon im Alter. Ich theile
ihm achtundzwanzig Jahre zu.“

„Ist dreißig“, sagt der Bauer, „der Schlingel ist schon
dreißig.“

„Nun also ist das Heirathen nicht mehr so früh.“

„Das ist's auch nicht, aber die Gauschopper Viele soll er
mir nicht haben. Die will ich nicht, und das ist eine hübsche
Trogigkeit von meinem Jungen, daß er just die Gauschopper
Eise haben will!“

„Ihr meint vielleicht, daß sie ihn nicht nimmt?“

„Herr Pastor, was Sie mir glauben! Sie haben sich gern,
wie die Tauben, zum Ersten gern, mit Verstattung.“

„Also, Ihr habt gegen die Person Ewundungen, Hans
Michel?“

„Laß sich der Herr Pastor eine Geschichte erzählen. Wie
ich jung bin gemeth, hätte ich des Vaters Erbschaft haben
mögen. Herr Pastor, das war ein sauber Wädel! Ich bin
fernungstauumt bin. Und die muß ich haben und keine andere,
das war mein Pöppchen. Daß's aber nicht gekriegt, Herr
Pastor. Hab' drauf eine andere genommen und ist auch gut
gewesen. Und der Traugott muß mir auch eine andere
nehmen.“

„Was habt Ihr denn für Gründe gegen die Gauschopper
Eise?“ fragt mein Vater, „sie ist vielleicht noch gar zu jung?“

„Na, das just nicht. Acht Jahr hat sie weniger, als wir
der Traugott.“

„Dabei sollt' sie nicht brav sein?“

„Darüber keine Klag; man kann sie soweit nichts nach-“

„Nun, sagt der Pastor, „setz dich einmal in den Ledern
und erzähl, was ihr Neues ist.“

„Ja“, brummt der Hans Michel, „es ist wohl was Neues,
Herr Pastor, 's ist wohl was Neues. Mein Traugott will
sich verändern“ (veredertaffen).

„Der Traugott“, sagt mein Vater, „das ist ja gar schön.“

„Mit Verstattung, Herr Pastor, da bin ich anderer Meinung.
Daß mir der Hund heirathen will, das leid' ich nicht!“

„Ich dachte“, sagt der Pastor, „es dürfte Euch nur an-
genehm sein, Euch zur Ruhe setzen zu können, Ihr habt Euch
einer Arbeit wahrlich genüdet und gehäuft genug.“

„Ist wohl wahr“, Herr Pastor, ist wohl wahr, ich habe mich
geradert und gekümden genug und 's thät mir taugen, wenn
ich einmal ablegen könnte.“

„Und der Traugott, meine ich, ist schon im Alter. Ich theile
ihm achtundzwanzig Jahre zu.“

„Ist dreißig“, sagt der Bauer, „der Schlingel ist schon
dreißig.“

„Nun also ist das Heirathen nicht mehr so früh.“

„Das ist's auch nicht, aber die Gauschopper Viele soll er
mir nicht haben. Die will ich nicht, und das ist eine hübsche
Trogigkeit von meinem Jungen, daß er just die Gauschopper
Eise haben will!“

„Ihr meint vielleicht, daß sie ihn nicht nimmt?“

„Herr Pastor, was Sie mir glauben! Sie haben sich gern,
wie die Tauben, zum Ersten gern, mit Verstattung.“

„Also, Ihr habt gegen die Person Ewundungen, Hans
Michel?“

„Laß sich der Herr Pastor eine Geschichte erzählen. Wie
ich jung bin gemeth, hätte ich des Vaters Erbschaft haben
mögen. Herr Pastor, das war ein sauber Wädel! Ich bin
fernungstauumt bin. Und die muß ich haben und keine andere,
das war mein Pöppchen. Daß's aber nicht gekriegt, Herr
Pastor. Hab' drauf eine andere genommen und ist auch gut
gewesen. Und der Traugott muß mir auch eine andere
nehmen.“

„Was habt Ihr denn für Gründe gegen die Gauschopper
Eise?“ fragt mein Vater, „sie ist vielleicht noch gar zu jung?“

„Na, das just nicht. Acht Jahr hat sie weniger, als wir
der Traugott.“

„Dabei sollt' sie nicht brav sein?“

„Darüber keine Klag; man kann sie soweit nichts nach-“

„Nun, sagt der Pastor, „setz dich einmal in den Ledern
und erzähl, was ihr Neues ist.“

„Ja“, brummt der Hans Michel, „es ist wohl was Neues,
Herr Pastor, 's ist wohl was Neues. Mein Traugott will
sich verändern“ (veredertaffen).

„Der Traugott“, sagt mein Vater, „das ist ja gar schön.“

„Mit Verstattung, Herr Pastor, da bin ich anderer Meinung.
Daß mir der Hund heirathen will, das leid' ich nicht!“

„Ich dachte“, sagt der Pastor, „es dürfte Euch nur an-
genehm sein, Euch zur Ruhe setzen zu können, Ihr habt Euch
einer Arbeit wahrlich genüdet und gehäuft genug.“

Letzte Nachrichten.

Berlin, 20. Mai. (Aussprech-Nachrichten der Saale-Bez.) Danzig. Als Ergebnis der in Bezug auf die Veranlagung des diesjährigen Eisenbahnhaushaltes angestellten Untersuchung wird sich allen Ansichten nach die folgende oder folgende Budgetprognose ergeben, welcher bei der Entscheidung über den Zuschuß zu bedingen ist.
* Hannover. Trotz schätzlichen Wertverloren haben die Spinner in Hildesheim die Arbeit nicht aufgenommen. Der Streik dauert daher fort.
* Wien. In allen 4 Bezirken, in denen gegen Bezirksausgleichsmaßregeln protestierten, liegen die Antisemitisten über die Köpfe.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Berlin, 20. Mai. (Aussprech-Nachrichten der Saale-Bez.) Die Veranlagung der Eisenbahnfabrikanten der Regierungsbezirke Koblenz und Köln im Hinblick auf die Erhöhung der Eisenpreise...
* Berlin, 20. Mai. (Aussprech-Nachrichten der Saale-Bez.) Die Veranlagung der Eisenbahnfabrikanten der Regierungsbezirke Koblenz und Köln im Hinblick auf die Erhöhung der Eisenpreise...
* Berlin, 20. Mai. (Aussprech-Nachrichten der Saale-Bez.) Die Veranlagung der Eisenbahnfabrikanten der Regierungsbezirke Koblenz und Köln im Hinblick auf die Erhöhung der Eisenpreise...

Vermischtes.

[Der Kaiser] überließ der britischen Seemannsgesellschaft, deren Seemannsbeamte oft idiosyncrasische deutsche Matrosen beobachten, einen Beitrag von 1000 M.
[Die alte Geschichte.] In Philadelphia, der Stadt der Bruderliebe, spielen sich jetzt die letzten Kapitel eines Romans ab, der ungeschorenen Aufsehen erregt.
[Die alte Geschichte.] In Philadelphia, der Stadt der Bruderliebe, spielen sich jetzt die letzten Kapitel eines Romans ab, der ungeschorenen Aufsehen erregt.
[Die alte Geschichte.] In Philadelphia, der Stadt der Bruderliebe, spielen sich jetzt die letzten Kapitel eines Romans ab, der ungeschorenen Aufsehen erregt.

Wochenbericht der Reichsbank vom 14. Mai.

Table with columns for Reichsbank, Berlin, 19. Mai. It lists various financial metrics such as 'Metallgeld', 'Banknoten', and 'Billets' with corresponding values in millions of marks.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 19. Mai.

Table with columns for weather reports from stations like Bremen, Hamburg, Berlin, etc. It includes data for wind direction and speed, temperature, and sea conditions.

Börse in Halle a. S.

Halle, 20. Mai. Preise mit Ausschluß der Wassergebühr für 1000 kg netto. Weizen, ruhig, 185 bis 194 Mark, feinsten märkischer bis 198 M. Roggen, ruhig, 172-176 M. Gerste, Braun, ruhig, 192 bis 210 M. Rüböl, 135 bis 165 M.
* Halle, 20. Mai. Preise mit Ausschluß der Wassergebühr für 1000 kg netto. Weizen, ruhig, 185 bis 194 Mark, feinsten märkischer bis 198 M. Roggen, ruhig, 172-176 M. Gerste, Braun, ruhig, 192 bis 210 M. Rüböl, 135 bis 165 M.

Allgemeine Wetterbericht der Witterung am 19. Mai.

Unter der Abkühlung eines barometrischen Maximums über 765 mm über dem Mittelmeer...
* Unter der Abkühlung eines barometrischen Maximums über 765 mm über dem Mittelmeer...
* Unter der Abkühlung eines barometrischen Maximums über 765 mm über dem Mittelmeer...

Beobachtung der Meteor. Station zu Saale.

Table with columns for meteorological observations at Saale station on May 19th and 20th. It lists barometer, thermometer, and wind data.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

* Hamburg, 16. Mai. Der Dampfer 'Zähringer' der Seem. G. m. b. H. hat von Neu-York kommend, heute mittag 12 1/2 Uhr post.

Viehmarkt.

Berlin, 19. Mai. Städtischer Central-Viehhof. (Ämtlicher Bericht der Direction.) Seit vorgehen standen zum Verkauf: 4909 Rinder, 9420 Schine, 2580 Mäher und 19 1/20 Hammel...
* Berlin, 19. Mai. Städtischer Central-Viehhof. (Ämtlicher Bericht der Direction.) Seit vorgehen standen zum Verkauf: 4909 Rinder, 9420 Schine, 2580 Mäher und 19 1/20 Hammel...

Wasserstände.

Table with columns for water levels at various stations like Altona, Hamburg, etc. It lists dates and water levels in feet and inches.

Gahrtonflectoren der Saale.

Table with columns for gahrtonflectors on the Saale river. It lists dates and measurements for different types of gauges.

[Der Abschied des Torero.] In Madrid betrat dieser Tage Spaniens größter Torero, Salvador Sanchez, genannt Francisco, nach 36-jähriger, ruhmreicher und ansehlicher Laufbahn zum letzten mal die Arena. Er löbte 6 Stiere und ließ sich unmittelbar darauf, zum Zeichen, daß er seinem Berufe für immer Abschied gelobt, das kleine Böckchen abstecken...
* [Der Abschied des Torero.] In Madrid betrat dieser Tage Spaniens größter Torero, Salvador Sanchez, genannt Francisco, nach 36-jähriger, ruhmreicher und ansehlicher Laufbahn zum letzten mal die Arena. Er löbte 6 Stiere und ließ sich unmittelbar unmittelbar darauf, zum Zeichen, daß er seinem Berufe für immer Abschied gelobt, das kleine Böckchen abstecken, welches jeder Torero am Hinterfuß zu tragen gezwungen ist, um dem Reiter den für die Stiergerechtigkeit und die dazu gehörige allmähliche Durchdringung der Stierhäute zu ermöglichen...
* [Der Abschied des Torero.] In Madrid betrat dieser Tage Spaniens größter Torero, Salvador Sanchez, genannt Francisco, nach 36-jähriger, ruhmreicher und ansehlicher Laufbahn zum letzten mal die Arena. Er löbte 6 Stiere und ließ sich unmittelbar unmittelbar darauf, zum Zeichen, daß er seinem Berufe für immer Abschied gelobt, das kleine Böckchen abstecken, welches jeder Torero am Hinterfuß zu tragen gezwungen ist, um dem Reiter den für die Stiergerechtigkeit und die dazu gehörige allmähliche Durchdringung der Stierhäute zu ermöglichen...

Table with columns for cattle prices per 50 kg in Halle. It lists different types of cattle and their prices.

Neueste Sommerumhänge und Staubmäntel.

Seidene Umhänge und Fichus in glatten, gestreiften und damassirten Stoffen, von 25 bis 150 Mark.

Wollene Umhänge und Fichus in kurzen und langen Formen, aparte Facons, von 12 bis 80 Mark.

Gloria-Staubmäntel, imprägnirte Qualitäten (wasserdicht), in neuesten Facons, von 18 bis 60 Mark.

Wasserdichte Staubmäntel aus englischen Stoffen, in klein gemusterten hübschen Effecten, von 16 bis 50 Mark.

Frühjahrs-Jaquettes und Mäntel wegen vorgerückter Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bokmann & Serauky,

Ecke vom Markt und Brüderstrasse.

Halle a. S.

Brüderstrasse 18-20, part. u. I. Etage.



Am 24. Mai d. Js.

Sonderzug nach Hamburg

über Stendal-Heizen mit Anschluss nach Altona, Kiel, Ropenhagen und Helgoland

abgegeben werden. Die zu diesem Sonderzuge auszugebenden Rückfahrkarten haben eine Gültigkeitsdauer von 3 Wochen und gelten zur Rückreise zu allen fahrplanmäßigen Zügen über Heizen oder Wittenberge-Stendal. Der Sonderzug wird in 2 Theile befördert, von denen der eine Theil die Reisen von den Stationen Leipzig, Halle, Cöthen, Wittenberge, Bernburg und Schönebeck, der andere von Magdeburg ausgehende Theil die Reisen von Magdeburg, Quedlinburg, Halberstadt und Stendal antritt.

Fahrplan des Theils I.

Abfahrt von Leipzig 11⁴⁵ Vorm., Halle 12²⁵ Vorm., Cöthen 12⁴⁵ Vorm., Wittenberge 11⁴⁵ Vorm. (ab Cöthen Sonderzug), Schönebeck 1²⁰ Abends, Ankunft in Hamburg (Vendler Bahnhof) 7¹⁵ Abends.

Fahrplan des Theils II.

Abfahrt von Magdeburg 1⁰⁰ Nachm., Quedlinburg 10⁰⁵ Vorm. (von Magdeburg Sonderzug), Halberstadt 10⁰⁰ (von Magdeburg Sonderzug), Stendal 2⁰⁰ Abends, Ankunft in Hamburg (Vendler Bahnhof) 7¹⁵ Abends.

Die Weiterfahrt von Hamburg nach Altona, Kiel und Ropenhagen erfolgt entweder an demselben Tage Abends oder am nächsten Tage früh u. zwar: a) am 24. Mai ab Klosterhofbahnhof 10²⁵ Abends, oder ab Altona Hauptbahnhof 10²⁵, an Kiel 12²⁵ Nachts, ab Kiel 1²⁵ Nachts (mit Dänischem Kohldampfer bis Kopenhagen), an Ropenhagen gegen 10 Uhr Vorm. b) am 25. Mai ab Vendler Bahnhof 8³⁰ Vorm., oder Klosterhofbahnhof 8³⁰ Vormittags oder Altona Hauptbahnhof 8³⁰ Vorm., an Kiel 11¹⁵, ab Kiel 11¹⁵ (mit Dänischem Kohldampfer bis Kopenhagen), an Ropenhagen gegen 10 Uhr Abends.

Für die Ueberfahrt vom Vendler Bahnhof nach dem Bahnhof Klosterhof bezw. dem Altonaer Hauptbahnhof haben die Reisenden selbst zu sorgen. Auf dem Schiff erfolgt die Beförderung in 1. Klasse.

Die Ueberfahrt nach Helgoland erfolgt am nächsten Tage früh 7 Uhr von der Landungsbrücke St. Pauli mit dem Dampfer „Frelia“ oder „Gurhaven“, Ankunft in Helgoland gegen 1⁴⁵ Uhr Mittags. Reisende, welche dabeihint nur einen kurzen Aufenthalt nehmen wollen, können noch an demselben oder am nächsten Tage zurückfahren.

Die Gebühren für die Ueberfahrt vom Dampfschiff nach der Landungsstelle auf Helgoland und umgekehrt sind mit je 1 Mark für die Person direct an die Bootführer zu entrichten.

Fahrtunterbrechung ist auf der Rückreise innerhalb der Gültigkeitsdauer der Fahrkarten ohne weitere Formitäten zulässig; auf die Fahrarten nach Kiel und Altona in Hamburg, nach Ropenhagen in Kiel und Hamburg, nach Helgoland in Gurhaven und Hamburg. Eine weitere Unterbrechung der Fahrt ist nicht gestattet.

Die Rückreise muss um Mitternacht des letzten Gültigkeitstages beendet sein. Kinder unter 10 Jahren genießen die üblichen Fahrpreisermäßigungen, ausgenommen im Verkehr nach Ropenhagen.

Freiverkauf vorher dem zulässigen Handgepäck wird nicht gewährt. Der Verkauf der Fahrarten beginnt bereits am Tage vor Abgang des Zuges.

Fahrpreise:

Klasse II.		Klasse III.		Klasse II.		Klasse III.	
nach	Ab	Ab	nach	Ab	Ab	nach	Ab
Hamburg	von Leipzig M. B.	22,20	14,80	nach Kiel	von Leipzig	24,10	19,40
"	" Halle	20,90	15,50	"	" Halle	27,20	18,10
"	" Cöthen	18,10	12,10	"	" Magdeburg	22,00	14,70
"	" Schönebeck	16,00	10,70	"	" Stendal	18,50	12,80
"	" Magdeburg	15,10	10,10	nach Ropenhagen	von Leipzig	46,90	34,80
"	" Stendal	11,60	7,70	"	" Halle	45,90	33,50
"	" Wittenberge	20,00	13,40	"	" Magdeburg	39,50	30,10
"	" Bernburg	19,30	12,90	"	" Stendal	36,30	27,70
"	" Quedlinburg	19,70	13,10	nach Helgoland	von Leipzig	32,20	24,80
"	" Halberstadt	18,80	12,40	"	" Halle	30,30	23,50
Altona	" Leipzig	22,70	15,10	"	" Magdeburg	25,10	20,10
"	" Halle	20,80	13,80	"	" Stendal	21,60	17,80
"	" Magdeburg	16,00	10,40				
"	" Stendal	12,10	8,00				

Weitere Sonderzüge nach Hamburg mit Anschluss nach obigen Stationen werden in diesem Jahre noch am 2. Juli und 2. August abgegeben.

Magdeburg, im Mai 1890.

Königl. Eisenbahn-Direction.

Garcia y Ramiro

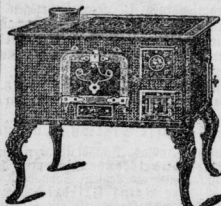
br. Mille 60 Mark franco.

Felix Brasil Cigaro von selten schöner Qualität.

Wiese, Fentel & Co., Franco unter Magdeburg.

Sie bieten mit dieser Cigare etwas ganz Ausgezeichnetes.

Gebrüder Biermann & Co., Magdeburg.

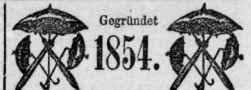


Schubert & Wuthenow, Leipzig, Löhr-Platz 2.

Transportable Spar-Kochherde

für Hotels, Restaurants, Economien und Haushaltungen.

Transport. Waschkessel, practischtes System.



Gegründet 1854. Sonnen-Schirme!!

Grossartigste Auswahl von den einfachsten bis hochfeinsten Sachen.

Nur eigenes Fabrikat. Billigste Preise ohne jede Concurrenz.

Fr. Rickelt

Kleinschmieden.

Neuheiten

in

Tricot-Tailen, Tricot-Blousen, Tricot-Kleidchen, Tricot-Knaben-Anzügen

find wieder in allen Größen und Farben am Lager und offerire ich dieselben zu sehr billigen Preisen.

Besonders empfehle

Strümpfe und Handschuhe

in bestmten Qualitäten zu billigen Preisen.

Julius Bacher

Leipzigerstr. Halle a.S. Thalamtstr. 12 (an der Halle) 13.

Von Montag den 19. d. M. steht ein früherer Transport Belgischer Pferde bei mir zum Verkauf.

Meyer Salomon,

Halle a. S., Dorotheenstraße 6.

20 Stück sehr brauchbare starke alt. u. jung. Arbeitspferde, worunter auch 2 Hengste, stehen Donnerstag bei mir zum Verkauf.

Max Welsch.

Oberröblingen am See.

Caschof zum Salzsee. Am 1. Pfingstfeiertage Nachmittags und Abends Grosses Concert, angeführt von der Solauer Bergkapelle; Abends grosses Feuerwerk mit bengalischer Beleuchtung des ganzen Gartens; am 2. Pfingstfeiertage Ball, wozu ergebenst einladet

H. V. Biers, div. Speisen.

Königsschießen Löbejün.

Unter diesjähriges Königsschießen findet vom 1. bis 4. Juni cr. statt. Der Vorstand.

H. V. Mittwoch: Herrenabend.

Baumwollene Strümpfe

Diamantschwarz wuschicht und abstrich. D. M. C. Schwarz weltberühmte Farbe. Große Auswahl in Gifremadura u. Doppelgarn Farben.

Für die Jahreszeit geeignete Strümpfe und Socken, Unterkleider, Tricot-Hemden in allen Qualitäten und bekannten besten Fabrikaten für Herren, Damen u. Kinder empfiehet

Albert Kahle Nachf.

12 Gr. Steinstraße.

Bornitz.

Den 2. Pfingstfeiertag Tanzvergnügen, den 3. Nachmittags Concert und Abends Ball. Ergebenst ladet ein A. Schneidewind.

Neehausen.

Montag den 2. Pfingsttag im Tanzzeit Tanzmusik. Dienstag den 3. Feiertag von Nachmittags 3 Uhr ab Concert, Abends Ball bei gut bestehem Orchester, wozu freundlichst einladet Wwe. Tänzer.

Für den Inhalttheil verantwortlich B. König in Halle. Expedition: Neue Promenade 1.

